



BUNDESVERBAND
PARKEN

Mobilität und Parken



Am Anfang und am Ende jeder



Foto: Shutterstock/Arters Titelfotos: Shutterstock, Rheinbahn

Mobilität und gute Erreichbarkeit sind heute bedeutende Standortfaktoren für Unternehmen und Haushalte. Viele Innenstädte verzeichnen deshalb ein wachsendes Verkehrsaufkommen insbesondere im motorisierten Verkehr mit entsprechenden Folgen hinsichtlich Lärm und Luftschadstoffen. Gleichzeitig ist die Gewährleistung von Mobilitätsvielfalt für die Stärkung der Innenstädte ausschlaggebend. Ziel ist es deshalb, eine effiziente, sichere sowie sozial- und umweltverträgliche Mobilität von Menschen und Gütern zu gewährleisten. Dabei sind alle Mobilitätsformen zu berücksichtigen, auch der PKW-Verkehr, und durch intelligente Mobilitätskonzepte gut aufeinander abzustimmen.

(Quelle: Weißbuch Innenstadt, Bundesministerium für Bau, Verkehr und Stadtentwicklung, Bonn, Berlin 2011)

Fahrt steht das **Parken**

Ausgangslage

Urbane Herausforderungen

Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung in Deutschland leben und arbeiten in Städten und deren Umland. Die Mobilität der Einwohner und Besucher ist der entscheidende Faktor für die Funktionalität und Attraktivität dieser Ballungsräume. Für die wirtschaftliche Entwicklung und das Wohlergehen der Menschen werden effiziente Verkehrssysteme benötigt. Hierzu zählt auch der motorisierte Individualverkehr; dieser ist eng mit dem Parken verknüpft. Am Anfang und am Ende jeder Fahrt steht das Parken.

Parkraum-Management und -Bewirtschaftung sind wesentliche Bestandteile des gesamten innerstädtischen Verkehrsgeschehens. Die Notwendigkeit der Kooperation der verschiedenen Verkehrsträger und die Akzeptanz des Beitrages des ruhenden Verkehrs durch die Entscheidungsträger ist notwendige Voraussetzung zur Realisierung der Effizienz.

Dieses Ziel verfolgt der Bundesverband Parken e.V. Er hat rund 300 private und kommunale Mitgliedsunternehmen, die in über 2.520 Objekten in ganz Deutschland mehr als eine Millionen PKW-Stellplätze bewirtschaften. Der Verband repräsentiert rund 80 Prozent der Parken Branche und bildet deren ganze Vielfalt ab. Er vertritt die branchenspezifischen Interessen seiner Mitglieder gegenüber Landes- und Bundesbehörden in den Bereichen Stadtverkehr sowie Parkraumbewirtschaftung und -überwachung.

Die Herausforderungen sind vielfältig und liegen insbesondere in

- der demografischen Entwicklung und der zunehmenden Konzentration der Bevölkerung in den Ballungsräumen,
- der Schonung unserer Umwelt,
- der Vermeidung weiterer Gesundheitsbelastungen,

- der Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts,
- der Einbeziehung der Bedürfnisse von Personen mit eingeschränkter Mobilität,
- der Berücksichtigung des sich ändernden Mobilitätsverhaltens,
- der technischen Entwicklung unserer Verkehrsmittel (E-Fahrzeuge etc.),
- der Nutzung neuer Mobilitätsangebote (Carsharing, Fahrgemeinschaften etc.) und
- der gleichzeitigen Erhaltung der in Jahrhunderten gewachsenen Stadtkerne als hohes Kulturgut.

Dazu ist es notwendig, den Individualverkehr unter den Aspekten Umwelt, Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie Wirtschaftsentwicklung nachhaltig zu gestalten und zu entwickeln.

Ziele und Handlungsgrundsätze

Mobilität gestalten

Städte in ihrer Gesamtheit, vor allem aber die Stadtkerne müssen erreichbar bleiben. Darauf sind neben den Einwohnern und Besuchern auch Einzelhandel, Gastronomie, Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen angewiesen. Die Erreichbarkeit des Wirtschaftsraums Stadt muss auch für den motorisierten Individualverkehr sichergestellt werden. Mobilität in unseren Ballungsräumen zu erhalten, zu verbessern, verträglich zu gestalten und zugleich die Freiheit der Verkehrsmittelwahl für alle uneingeschränkt zu wahren, ist die zentrale Herausforderung. Hierzu wollen der Bundesverband Parken e.V. und seine Mitglieder einen Beitrag leisten.



Die Konzepte für eine nachhaltige Siedlungs- und Verkehrsentwicklungsplanung müssen weiterentwickelt werden. Folgende Grundsätze sind dabei zu verfolgen:

- Alle Planungen sind regional und verkehrsmittelübergreifend zwischen Stadt und Umland abzustimmen und zu vernetzen.
- Das vorhandene Straßennetz ist instandzuhalten, zu sanieren und, soweit notwendig, auszubauen. Der Ausbau des ÖPNV ist weiter zu forcieren. Ebenso ist der Fahrradverkehr als umweltfreundliche Fortbewegungsart zu fördern.
- Die Erreichbarkeit der Stadt wird durch die übergreifende Nutzung aller Verkehrsmittel und Verkehrsanlagen gefördert – dazu sind die Schnittstellen zwischen den Verkehrsträgern auszubauen.
- Aufenthaltsqualität im urbanen Bereich wird durch eine gemeinsame, gleichberechtigte und barrierefreie Nutzung des öffentlichen Straßenraums gefördert. Parkende Fahrzeuge am Straßenrand behindern den Verkehrsfluss in den Städten.
- Die Errichtung von Anwohnergaragen in Wohnquartieren reduziert den Parksuchverkehr.
- Park + Ride-Anlagen im Außenbereich der Städte erleichtern die Nutzung des ÖPNV für die Bewohner des Umlands und verringern so den motorisierten Individualverkehr.
- Verkehrsinformations- und Parkleitsysteme, ergänzt beziehungsweise ersetzt durch mobile Informations- und neue Kommunikationssysteme, sind erforderlich. Sie haben lenkende Funktion und helfen, den Straßenverkehr effizienter zu organisieren.





Maßnahmen

Parkraum managen

Im Mittelpunkt der Konzepte zur Steuerung des Individualverkehrs in unseren Städten muss nach Auffassung des Bundesverbands Parken e.V. das Parkraum-Management stehen. Die Bewirtschaftung der Stellplätze am Straßenrand und in den Parkgaragen schafft Platz und Raum in den Innenstädten. Zugleich wird der fließende Verkehr indirekt über die Bewirtschaftung des ruhenden Verkehrs gesteuert. Eine hohe Verkehrsbelastung in den Stadtzentren entwickelt sich immer dann, wenn eine zeitlich und räumlich abgestufte und aufeinander abgestimmte Parkraumbewirtschaftung für den öffentlichen und den privaten Parkraum fehlt. Die Belastungen, die durch den ungeordneten Straßenverkehr verursacht werden, machen die Städte unattraktiv.

Parkraum-Management beinhaltet folgende Bausteine:

- **Parkraum effizient nutzen.** Informations- und Leitsysteme – auch virtuell beziehungsweise online – sorgen für eine effektive Auslastung der vorhandenen Infrastruktur und verringern den Parksuchverkehr.
- **Parkraum flächendeckend bewirtschaften.** Dies verhindert die Verlagerung des ruhenden Verkehrs in andere (unbewirtschaftete) Stadtteile. Kostenlose Parkplätze, Parkscheibenregelungen sowie unangemessen niedrige Parkgebühren lösen Parksuchverkehr aus. Die Gebühren am Straßenrand müssen mindestens so hoch – besser noch höher – als in Parkieranlagen bemessen sein. In letzteren Anlagen sind die Fahrzeuge stadtverträglich untergebracht.
- **Öffentlichen Verkehrsraum gemeinsam nutzen.** Möglich ist die Umsetzung von Shared-Space-Konzepten. So können die zur Verfügung stehenden Flächen von allen Verkehrsteilnehmern und Bewohnern gleichberechtigt genutzt werden. Parkende Fahrzeuge sind hier nicht förderlich.
- **Höchstparkdauer am Straßenrand begrenzen.** Die Belegungszeit je Parkvorgang ist am Straßenrand auf ein Minimum, zum Beispiel ein bis maximal zwei Stunden, zu beschränken. Hier gilt die Zielsetzung, den ruhenden Verkehr in die Parkgaragen abzuleiten. Außerdem sollten die Parktarife übersichtlich und nicht in zu kleine Zeiteinheiten unterteilt sein; 10-Minuten-Takte sollten nicht unterschritten werden.

- **Illegales Parken verhindern.** Der öffentliche Raum ist so zu planen und baulich zu gestalten, dass Parken nur auf den dafür vorgesehenen Flächen möglich ist.
- **Falschparken ahnden.** Dies erfordert eine intensive und räumlich erweiterte Parkraumüberwachung. Soweit die Polizei und die Kommunen nicht dazu in der Lage sind, muss eine privatrechtlich organisierte Parkraumüberwachung ermöglicht werden.
- **Verwarnungsgelder anpassen.** Die Verwarnungsgelder für Parkverstöße müssen deutlich höher sein als das Tagesmaximum in einer Parkgarage oder am Straßenrand.
- **Park + Ride-Systeme ausbauen.** Die Standorte sind möglichst außerhalb der Kernstadt zu planen und so zu bewirtschaften, dass eine Zweckentfremdung durch andere Verkehre, zum Beispiel Anwohner oder Mitarbeiter benachbarter Unternehmen, vermieden wird.



Fotos: Shutterstock/Art Komovaitov; Lisa S.; HABRDA

- **Quartiersgaragen errichten.** In hochverdichteten Bereichen müssen bei Bedarf für Anwohner Stellplatzanlagen errichtet werden, um für Entlastung zu sorgen.
- **Parkprodukte flexibler gestalten.** Parken muss grundsätzlich entgeltpflichtig sowie zeitlich und räumlich differenziert gestaffelt sein. Je zentraler und häufiger nachgefragt ein Stellplatz ist, umso teurer muss er sein.
- **Attraktive Parkgaragen schaffen.** Parkierungsanlagen aller Art sind mehr als reine Funktionsräume. Die Außengestaltung, die Optik und Ästhetik des Gebäudes muss sich dem unmittelbaren Umfeld anpassen. Die Innengestaltung muss sich an der Nutzerfreundlichkeit orientieren. Ausreichend breite Stellplätze, gut befahrbare Rampen, Helligkeit, Orientierungshilfen, Sicherheit und Sauberkeit fördern die Akzeptanz beim Kunden.
- **Service und Nachhaltigkeit verbessern.** Zusätzliche Serviceangebote – auch für neue Nutzergruppen – ergänzen die Funktionen einer Parkgarage. Energieeinsparung und Umweltverträglichkeit sind bei Errichtung, Sanierung und Bewirtschaftung zu berücksichtigen.





Parken
parking

Ausfahrt
exit



Parken
parking

Ausfahrt
exit



Parken
parking

Ausfahrt
exit



parken

Ausfahrt



ALLEZBIFFEL

Schlussfolgerungen

Parken im urbanen Raum

Ein konsequentes Parkraum-Management mit einer lückenlosen und flächendeckenden Bewirtschaftung aller öffentlichen Stellplätze einer Innenstadt erhöht die Belegungsfrequenz der vorhandenen Stellplätze deutlich. Die Straßen werden von parkenden Fahrzeugen freigehalten und so entsteht Freiraum für attraktive Stadtgestaltung.

Am Ende steht ein effektives zeit-, last- und nutzungsabhängiges städtisches Verkehrsmanagement, das idealerweise ständig Echtzeit-Informationen über Verkehrsfluss, Parkraumnutzung und -auslastung zur Verfügung stellt. Hierzu dienen sowohl Verkehrs- und Parkleitsysteme als auch Online-Plattformen zum Beispiel für Stellplatzreservierungen.

Stellplatzanlagen sind geeignet, den städtischen Parkverkehr aufzunehmen – an der Verbesserung der Attraktivität der Objekte arbeiten die Parkhausbetreiber täglich. Darüber hinaus sind Parkgaragen für die Städte ein positiver Standort- und Wirtschaftsfaktor.

Die vielfältigen Lösungen des modernen Parkraum-Managements sind in Summe in der Lage, den städtischen Verkehr maßgeblich zu steuern.

Wir streben an, mit der Politik und allen anderen relevanten Entscheidungsträgern und Gruppen an zukunftsfähigen Lösungen zu arbeiten. Dazu bieten der Bundesverband Parken e.V. und seine Mitglieder vor Ort ihre Gesprächsbereitschaft, ihre Erfahrungen und ihr Fachwissen an.



Bundesverband Parken e. V.
Richartzstraße 10
50667 Köln
Telefon: 0221 25710-16
Fax: 0221 25710-19
office@parken.de
www.parken.de



Foto: Charité/Stockphoto

